

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	Humanmedizin
Gasteinrichtung:	Centre Hospitalier Territorial de Nouvelle-Calédonie (CHT)
Gastland:	Neukaledonien (Frankreich)
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	PJ
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	18.05.2015 – 25.12.2015

1. Vorbereitung

Ich habe mich einfach direkt per Mail bei den jeweiligen Chefärzten beworben. Das war total unkompliziert. Die Emailadressen aller Chefärzte findet man auf der Internetseite des Krankenhauses: www.cht.nc (dann auf „les services“ klicken)

Hat man die Zusage des Chefarztes, sollte man sich per Mail in der Verwaltung bei Frau Foloka melden, die einem eine Liste mit einzureichenden Papieren schickt (s.foloka@cht.nc). Da sie oft leider mit großer Verzögerung antwortet, kann man sich im Notfall auch direkt an den Lehrbeauftragten des CHT Dr. Olivier Axler wenden (o.axler@cht.nc). Er ist sehr hilfsbereit und freut sich immer über internationale Studenten.

Das CHT steht leider nicht auf der berüchtigten Liste der Krankenhäuser bei denen das PJ problemlos durch das Prüfungsamt angerechnet werden kann. Es ist allerdings Lehrkrankenhaus der Universität Bordeaux und die Anerkennung kann somit vorher beantragt werden. Frau Hofmann bei uns im Prüfungsamt hilft hier gut weiter und bei mir hat alles ohne Probleme geklappt. Man muss sich am Ende des Tertials dann auch eine Bescheinigung der Uni Bordeaux ausstellen lassen. Hierzu an Cristina Darblade von der medizinischen Fakultät Bordeaux wenden (cristina.darblade@u-bordeaux.fr oder auch secretariat.dom-tom@u-bordeaux2.fr). Sie macht die Papiere zügig fertig.

WGs in Nouméa findet man bei www.immobilier.nc oder in diversen facebook-Gruppen wie zum Beispiel „Nouméa expat“. Man muss wissen, dass Mieten und das Leben allgemein in Nouméa sehr teuer sind.

Als Reiseführer kann ich den französischsprachigen Lonely Planet „Nouvelle-Calédonie“ sehr empfehlen.

2. Praktikum

Das CHT befindet sich in der Hauptstadt Neukaledoniens, Nouméa, und ist ein Krankenhaus auf westeuropäischem Standard. Es gibt fast alle Fachgebiete außer beispielsweise Herzchirurgie oder Neurochirurgie. Ich selbst habe jeweils vier Monate in der Chirurgie und anschließend in der Kardiologie verbracht.

Chirurgie:

Mein Praktikum war zunächst für vier Monate in der Viszeralchirurgie vorgesehen. Mir wurde jedoch bei meiner Ankunft vorgeschlagen auch einmal in die anderen operativen Fachgebiete wie orthopädische und Unfallchirurgie und HNO zu rotieren. So habe ich letztendlich zwei Monate in der

Viszeralchirurgie, einen Monat in der Orthopädie und Unfallchirurgie und einen Monat in den Op-Sälen der HNO verbracht, was wirklich sehr gut war. Ich durfte tatsächlich die kompletten vier Monate im OP verbringen. In der Viszeralchirurgie und in HNO ging es morgens um viertel vor acht direkt im OP los, in der Unfallchirurgie gab es vorher um halb acht noch eine Morgenbesprechung. Anschließend durfte ich mir die Operationen aussuchen und fast immer mit an den Tisch und mit anpacken. Meine Tätigkeiten umfassten also unter Anderem die Vorbereitung des Materials mit den OP-Schwestern, Hakenhalten, Saugen, Nähen und die Durchführung von kleineren chirurgischen Handgriffen. Die Betreuung durch die Assistenzärzte war wirklich sehr gut. Sie gaben sich Mühe mir viel beizubringen und hatten viel Geduld. Auch die Oberärzte waren immer erfreut einen „Externe“ (Bezeichnung für PJ-ler und Famulanten in Frankreich) bei sich am Tisch zu haben und in der Oberarztvisite war ich immer willkommen. Sehr positiv fand ich, dass ich tatsächlich einmal für vier Monate am Stück am Arbeitsalltag im OP teilnehmen durfte. Ich konnte so viele praktische Fertigkeiten erlernen und es hat sehr viel Spaß gemacht. Am meisten gefallen hat es mir in der Unfall- und orthopädischen Chirurgie, da ich hier auch am meisten selbst Hand anlegen durfte. Die Stimmung im OP war sehr gut und nicht zu vergleichen mit dem, was ich aus Deutschland kannte! Alle OP-Schwestern waren freundlich, die Ärzte motiviert, freundlich und geduldig. Wenn es überhaupt einen negativen Punkt gibt, dann vielleicht, dass ich recht wenig von Ambulanz und Stationsarbeit mitbekommen habe, da ich ja täglich im OP war. Für mich persönlich hat das aber gut gepasst, da ich so vor allem meine praktischen Fertigkeiten verbessern konnte.

Kardiologie

Anschließend wechselte ich für vier Monate in die Kardiologie. Meine Tätigkeiten hier umfassten Stationsarbeit (Visite, Patientenaufnahmen), Zuschauen und Assistenz im Herzkatheterlabor, Teilnahme an Sprechstunden, Zuschauen bei Herzschrittmacherimplantation, Kontrolle Herzschrittmacher, Zuschauen und auch selbst Hand anlegen im Herzecho. Es ging jeden Morgen um viertel nach acht mit einer kleinen Morgenbesprechung los. Abends war ich zwischen 5 und selten 7 Uhr fertig. Auch hier war die Betreuung super. Ich durfte selbstständig Patienten aufnehmen und das Ganze dann jeweils mit dem Assistenzarzt oder dem Oberarzt nachbesprechen. Es wurde viel erklärt und ich durfte frei zwischen den verschiedenen Funktionsbereichen rotieren. Es kam teilweise vor, dass sich der Oberarzt einen kompletten Tag lang Zeit nahm mich überall mit hinzunehmen und alles genau zu erklären. Auch hier kann ich also eine positive Bilanz ziehen. Das Praktikum hat Spaß gemacht und war sehr lehrreich. Der einzige negative Punkt war, dass man an Tagen mit vielen Aufnahmen schon mal bis 19 Uhr beschäftigt war.

Insgesamt kann ich das CHT für PJ-Tertiale nur empfehlen. Es leisten vor allem im Sommer auch französische, belgische und kanadische Studenten regelmäßig Praktika dort ab. Da es aber unter dem Jahr sehr wenige Studenten gibt, sind alle Ärzte wirklich motiviert und man hat teilweise eine eins zu eins Betreuung und Lehre. Die Atmosphäre im gesamten Krankenhaus ist sehr gut und der Kontakt mit der Pflege sehr gut.

3. Interkulturelles

Die Bevölkerung Neukaledoniens ist ein Multi-Kulti-Mix aus dem melanesischen Volk der „Kanak“ (die Ureinwohner Neukaledoniens), den Nachfahren der ehemaligen französischen Strafgefangenen und Siedler („Caldoche“), den Franzosen, die heutzutage nach Neukaledonien umsiedeln oder zumindest für ein paar Jahre dort leben und arbeiten („Metros“), den Polynesiern, die hauptsächlich aus französisch Polynesien und Wallis und Futuna nach Neukaledonien einwandern und einer asiatischen Minderheit (vor allem aus Vietnam und Indonesien). Vor allem ältere Polynesier, selten auch ältere Kanak sprechen zum Teil kein Französisch. Das ist im Klinikalltag zunächst etwas ungewohnt. Kulturell gibt es auch teilweise große Unterschiede zwischen Caldoche und Metros einerseits und den Kanak andererseits. Auch das kann am Anfang in der Klinik ungewöhnlich sein. Ich

fand es aber sehr interessant mehr über die Kanak-Kultur und auch deren Wahrnehmung von Gesundheit, Krankheit und Schmerz zu lernen.

Über Freizeit auf einem Südseearchipel brauche ich wahrscheinlich nicht viel berichten:

Neukaledonien ist ein Paradies für Naturfreunde. Man kann hier Wandern, Mountain-Bike fahren, Schnorcheln, Tauchen, Wanderritte unternehmen, Surfen,.... Das Land besteht aus einer größeren Hauptinsel und vier kleineren bewohnten Nebeninseln. Ich würde jedem empfehlen ein komplettes Tertial dort zu verbringen, da es unglaublich viel zu entdecken und zu tun gibt.